

Tag ausgesprochen kalt. Auch die meisten Pilze hatten sich verkrochen. Den Zinnoberroten Prachtbecherling, Sarcoscypha coccinea, der hier in der Unterart jurana (nach Baral) vorkommt, wagten wir kaum noch zu finden. Frau Kaiser aus Fürth konnten wir es verdanken, doch noch ein (wenn auch leicht lädiertes) Exemplar zu Gesicht zu bekommen. Den bereits vorher erwähnten Pyrenomyceten Stigmatea robertiana auf den Blättern des Stinkstorchschnabels fanden wir auch hier wieder auf Anhieb. German Krieglsteiner war besonders erfreut über einen Erstfund in diesem MTB, nämlich Hypoxydon moravicum, eine fast immer steril wachsende Art an Esche. Der Verfasser fand schließlich auf einem blanken Stück Sandstein wachsend eine rasige Ansammlung von Myxomyceten, worüber sich auch einige andere Exkursionsteilnehmer nicht schlecht wunderten. Es war gut, daß wir die Myxomyceten-Spezialisten Flatau und Schirmer dabei hatten, ihre Freude war groß, als sie den Fund Lamproderma sauterii zuordnen konnten, eine montane Art, die sie selbst bis dahin noch nicht zu Gesicht bekommen hatten. Die Bestimmung hatten sie verständlicherweise noch mit einem Fragezeichen versehen. Die genaue mikroskopische Untersuchung wird endgültige Klarheit bringen.

Wir wären gern noch lange im Schwäbischen geblieben. Hansgerd Zie-linski stand jedoch schon mit seinem Wagen bereit, uns mit unseren neuen und reichlich gesammelten Erkenntnissen wieder nach Hause zu bringen. Unser Dank gilt allen Mitgliedern der AMO und besonders German Krieglsteiner, ohne dessen nimmermüden Einsatz wir und viele andere Pilzfreunde auf so Manches, was uns im Zusammenhang mit unserem lieb gewonnenen Hobby erfreut, verzichten mußten.

Helmut Adam



Buchbesprechung

Kritische Anmerkungen zu dem Buch "Pilze", erschienen im Mosaikverlag, herausgegeben von Günter Steinbach, zusammengestellt von Renate und Helmut Grünert unter fachlicher Beratung von X. Finkenzeller und German J. Krieglsteiner, u.a. zunächst verbilligt vertrieben über den Bertelsmann Bücherring.

Aus dieser trotzdem noch lückenhaften Vorstellung von Autaren, Herausgeber, Verlag und Mitarbeitern lassen sich zunächst zwei Dinge ablesen: Es wurde erstens großer Aufwand getrieben, ein gutes Pilzbilderbuch zu machen, und es wurde zweitens versucht, da der Aufwand auch teuer ist, ein möglichst breites Publikum, z.B. über Büchergilden, als Käufer zu erschließen. Das erste muß als durchweg gelungen betrachtet werden, das zweite werden der Konsument und natürlich die Werbung am Konsumenten validieren müssen.

Da unglaublich viele Bilderbücher über Pilze Jahr für Jahr erscheinen, habe ich mir eine Kriterienliste zur Beurteilung zurechtgelegt, nach der auch dieses Werk beurteilt werden soll. Ich beurteile nach:

1. Ist ein Überblick über das Wesen der Pilze (Anatomie, Ökologie, Soziologie, Histologie usw.) geschaffen?
2. Sind die einzelnen Arten oder zumindest die Gattungen aufgeschlüsselt?
3. Sind Naturschutzfragen berücksichtigt?
4. Folgen die Genußwertangaben dem notwendigen Naturschutz und der gebotenen toxikologischen Vorsicht?
5. Textqualität bei den Artbeschreibungen?
6. Bildqualität?
7. Fehlerhafte Darstellungen in Text und/oder Bild?
8. Wurde ein ausgewogener Querschnitt der Pilzflora im speziellen Teil ausgewählt?
9. Druckqualität?
10. Binde- bzw. Heft- oder

Klebequalität?

Unter Punkt 1 gebührt dem Buch trotz der Textkürze die Note "gut". Ein Schlüssel, wie unter 2 gefordert, fehlt leider bisher. Gerade dadurch, daß man von Verlagen fordert, auch einen der bunten Bildern gegenüber weniger populären Schlüsselteil mitzudrucken, eröffnet sich aber z.B. dem Pilzberater die Möglichkeit, Interesse an Pilzen als Lebewesen über die platten Fragen eßbar, giftig, "wertlos" zu wecken. Außerdem lernt der Sammler hier, vorausgesetzt er liest den Schlüssel überhaupt, zwischen Individualmerkmalen und Art- oder Gattungsmerkmalen zu unterscheiden und damit "einen Blick" für diese Gruppe von Lebewesen zu bekommen.

Naturschutzfragen sind in bewundernswerter Weise jeweils im Text der Artbeschreibungen und auch im allgemeinen Teil berücksichtigt. Hier liest man direkt die Handschrift von G.J. Krieglsteiner, bzw. seinen Einfluß auf ernsthafte Autoren im letzten Jahrzehnt.

Leider hat sich bei den Genußwertangaben die Symboltechnik mit Besteck und Totenkopf durchgesetzt. Ein z.B. durchgestrichener Frauenschuh als Symbol für das Prädikat "schützenswert" wäre wünschenswert, ist aber bisher leider nicht gebräuchlich, daher auch den vorliegenden Band nicht als Mangel anzulasten.

In Genußwertfragen wird es immer Streitigkeiten geben. Wer den Gedrungenen Wulstling, die Sippe um Lepista inversa und schließlich auch Collybia fusipes verzehren will, soll dies tun, und wem alte Rettiche besonders munden, der soll diese eben essen. "Genießbar" sind alle nicht taxischen Arten; ob und wem sie schmecken, ist eine andere Sache. Ernst wird die Frage erst bei Beurteilung von giftig/nicht giftig. Hier lassen sich im vorliegenden Band bei peinlichster Suche keine Fehler entdecken. Grenzfälle, wie die Magen-Darm-giftigen Arten Schönfuß-röhrling und Porphyrröhrling nur als ungenießbar zu werten, halte ich für nicht sehr wesentlich.

Alle Artbeschreibungen sind treffend und oft auch mit Angaben über Bodenazidität, Höhenlage, Bodenfeuchte usw. versehen. Besonders ansprechend erscheinen die Hinweise auf Artikel bzw. Verbreitungskarten in der Zeitschrift für Mykologie und deren Beiheften.

Die Bildqualität ist allgemein bestechend gut. Ausrutscher, wie sie besonders bei Lepista nebularis und Cortinarius orellanus zu bemängeln sind, lassen sich wohl in keinem noch so guten Buch vermeiden.

Offensichtliche Fehler bei den Darstellungen konnte ich nicht entdecken, auch wenn die Abbildung von Amanita vaginata (Foto Köster) S. 27 oben rechts zumindest als sehr atypisch anzusehen ist.

Erfreulich ist der Querschnitt der Arten zu vermerken. Ohne Rücksicht auf den Magenwert für Menschen wurden auch eine Reihe der häufigsten Aphyllophorales s.l., die einfach durch ihre Schönheit bestechen, aufgenommen. Der Speisepilzsammler interessiert sich noch nicht für ein Stereum hirsutum. Er wird aber zumindest darauf hingewiesen, "daß das auch ein Pilz ist".

Druckqualität sowie Bindequalität sind ebenfalls recht gut und dem Preis zwischen 19,80 DM und 26.00 DM (je nach Vertriebsverlag) durchaus angemessen.

Zusammenfassend kann man dem vorliegenden Band überdurchschnittliche Qualität bescheinigen. Er wird die Pilzecke in so manchem Hobbymykologenregal sicher bereichern.

Walter Pätzold

Anmerkung der Schriftleitung: Der vorstehenden positiven Besprechung des Buches "Pilze" kann man sich getrost anschließen. Allerdings sollte dabei aber auch auf einen Mangel hingewiesen werden, mit dem Pilzbilderbücher gern behaftet sind: es fehlen die Mikromerkmale! Da genügt die Angabe der Sporenpulverfarbe mit Sicherheit nicht! Es müssen zwar keine Zeichnungen sein, wie sie z.B. den Ascomyceten-Band von Breitenbach/ Kränzlin so wertvoll machen; zumindest aber Sporenform, -größe und mikroskopische Besonderheiten sollten in jeder anspruchsvolleren Publikation angegeben sein. Was nutzt dagegen der Hinweis auf die Z.Mykol.? Die ca. 1000 Pilzfreunde, die diese Zeitschrift überhaupt beziehen, haben ihren "Moser" sicherlich diesbezgl. glossiert, während dem weitaus größten Teil der Käufer dieser Hinweis völlig wertlos ist - eigentlich schade!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde
Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [2_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Pätzold Walter Wilfried Artur

Artikel/Article: [Buchbesprechung 57-59](#)